

AGbaF c/o Max-Planck-Gesellschaft, ZGB, PF 10 10 62, D-80084 München

Bayerische Staatskanzlei  
**Dr. Markus Söder**  
 Ministerpräsident

OFFENER BRIEF

München, 17. September 2021

**Sprecherin der AGbaF**

Dr.<sup>in</sup> Ulla Weber  
 Zentrale Gleichstellungsbeauftragte  
 Central Gender Equality Officer  
 Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung  
 der Wissenschaften e.V.  
 Hofgartenstr. 8, 80539 München  
 Tel.: +49.(0)89.21081421  
 Mobil: +49.(0)151.12163644  
 eMail: ulla.weber@gv.mpg.de  
 www.mpg.de/zgb

## Ihre Anordnung der Überprüfung von „Sprachleitfäden“ an Hochschulen

Sehr geehrter Ministerpräsident Dr. Söder,  
 mit Unverständnis hat die Allianz der Gleichstellungsbeauftragten der außeruniversitären Forschungsorganisationen (AGbaF)<sup>1</sup> Ihre Ankündigung eines „entschlossenen Vorgehens gegen Gender-Sprachregelungen an bayerischen Universitäten“ in der Augsburger Allgemeinen vom 15.9.2021 zur Kenntnis genommen. Dieser Eingriff in interne gleichstellungsorientierte Regelungen und Standards wissenschaftlicher Organisationen mag mit einigen aktuellen - dem gesellschaftlichen Fortschritt abgewandten - europäischen Tendenzen korrespondieren. Er widerspricht aber klar den Anforderungen der Bundesregierung an die Wissenschaftsorganisationen und deren Anstrengungen, der ungleichen Repräsentation der Geschlechter in der deutschen Wissenschaft - insbesondere auf Führungsebene - entgegenzuwirken. Ein nicht zu überschätzender Baustein im Maßnahmenensemble für Chancengleichheit ist das Bemühen um eine inklusive Sprache. Die Diffamierung geschlechtergerechter Sprachleitfäden als „Sprachverordnungen“, die den „Freistaat“ zu einem „Belehrungsstaat“ machten, verkennt deren Kern, Absicht und Wirkung. Geschlechtergerechte Sprache trägt ja gerade dazu bei, tradierte und normierte Menschen- und Berufsrollenbilder aufzubrechen sowie die Vielfalt in der Gesellschaft zu adressieren und sichtbar zu machen. Dies ist wissenschaftlich vielfach belegt<sup>2</sup>. Wir erwarten, dass politische Positionen die Erkenntnisse der empirischen Wissenschaft reflektieren. Zudem beruht Sprache als Kommunikationsinstrument immer auf Vereinbarungen und Festlegungen. Sie entwickelt sich fortwährend im Wechselspiel mit sich verändernden gesellschaftlichen Realitäten. Vor diesem Hintergrund raten wir Ihnen dringend davon ab, diese zukunftsorientierten Aktivitäten der deutschen Wissenschaft zu reglementieren.

Nicht zuletzt sei angemerkt, dass es erstaunlich ist, dass eine sprachliche Entwicklung derart starke Aufregung verursacht. Dies kann durchaus als Hinweis darauf gelesen werden, dass es hier um mehr geht als die befürchtete Verunstaltung der deutschen Sprache durch Gender-Asterisk (Sternchen) oder andere inklusive Sprach- und Schreibweisen. Vielmehr liegt die Vermutung nahe, dass die Inhaber\*innen gesellschaftlicher Privilegien und andere Reformgegner\*innen die Ihnen wohl doch bekannte große Wirkungsmacht von Sprache fürchten.

Mit freundlichen Grüßen



Dr.<sup>in</sup> Ulla Weber, Sprecherin der AGbaF

- 1 In der AGbaF sind rund 600 Gleichstellungsbeauftragte der vier Forschungsorganisationen Helmholtz-Gemeinschaft, Leibniz-Gemeinschaft, Fraunhofer-Gesellschaft und Max-Planck-Gesellschaft mit mehr als 114.000 Mitarbeitenden organisiert. Unsere wesentlichen Ziele und Aufgaben bestehen in der Vertretung gemeinsamer gleichstellungsrelevanter Interessen in den Forschungsorganisationen und der Erarbeitung von gleichstellungspolitischen Positionen im Austausch mit der Politik.
- 2 Vgl. u.a. United Nations (2019): Gender-inclusive language, <http://www.un.org/en/gender-inclusve-language/>, zuletzt aktualisiert am 14.01.2019; Gemeinsame Wissenschaftskonferenz GWK (2018): Chancengleichheit in Wissenschaft und Forschung. Heft 60; Kompetenzzentrum Technik - Diversity - Chancengleichheit: Aktuelle Daten und Fakten zur Entwicklung der Studierendenzahlen im MINT-Bereich. <https://www.komm-mach-mint.de/service/mint-datentool>, zuletzt geprüft am 17.9.2021.